

Łódzki Dziennik

Abonnements:

in Łódź: R. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
pr. Post:
Inland R. 2.40, Ausland R. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Warnung!!

In der letzten Zeit sind von manchen Tabakfabriken Cigaretten mit der Benennung
„Nr. 11 — 10 Stück — 6 Kop.“ in den Handel gebracht worden.
Wir machen daher das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß genannte Ciga-
retten mit unserer renommierten Sorte

Nr. 11 — 10 Stück — 6 Kop.

nichts Gemeinsames haben, und bitten um gefällige genaue Beachtung unserer Firma
beim Ankauf derselben.

BRACIA POLAKIEWICZ

in Warschau.

Wasser-Heilanstalt

und

Sanatorium Fürstenhof,

Kapfenberg (Südbahnstation), zwischen Graz und Wien
Prachtvolle Lage, mäßige Preise, Saison Mai—October. Prospekte und
nähere Auskunft durch den dirigirenden Arzt

Dr. G. v. Huttern oder den Besitzer P. Schwarz.

Hotel „Continental“-Pintscher

Moskau. Theaterplatz,
Haus Schurawlew.



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und
kleinen Regiments-Theater. Elektrische Beleuchtung,
Aufzug nach allen Etagen, Telephon, Warmwasser,
Befehle mit russischen und ausländischen Zeitschriften,
Borstliche Küche. Mäßige Preise.

Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Frühstücke
von 11 bis 2 Uhr.
2 Gänge und Kaffee 75 Kop.
Mittagessen
von 2 bis 3 Uhr Abends
zu 1 und 2 Rbl.
Abendbrot
à la carte.
Bier vom Tag aus der Strigilich-
Brauerei in Mga.
Separate Cabinets.
Anträge werden übernommen: für Bälle, Hochzeiten,
und Gesellschaftsmahlzeiten in den Restaurationsräumen, in
Privatbädern und auf der Veranda zu ganz mäßigen
Preisen.
Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts
geöffnet.

Billig!

Billig!

R. 1.75 kostet

eine reinwollene, waschichte fertige **Ja h n e**

3 Arschinen lang

nur bei **LUDWIK KRYKUS,**

Petrikauerstraße 19. Zur rothen 3.

Zahnarzt

ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN

wohnt Petrikauerstraße 121, Haus Kamisch,
wo die Krankliche Conditorei, empfängt von
9—1 und von 2—6 Uhr.

Die Kanzlei

des vereideten Rechtsanwaltes

Henryk Elzenberg

Polandniawstraße Nr. 28, Haus Reiter

abernimmt ohne Vorauszahlung
das **Incasso** allerlei Guthaben
besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gericht-
licher Executionsbriefe (Wyrot's) in allen Plätzen Auslands

Zahnarzt

B. Klinkovsteyn,

Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.

Petrikauerstr. 50.

Im Hause wo die Papierhandlung d. S. S. Peterfilg.

Roznosicieli

do łódź potrzebą w mleczarni.

Widzewska Nr. 48

Zahnarzt

R. RITT

Petrikauer-Straße Nr. 69, vis-à-vis
dem Grand-Hotel.

Specialität: Künstliche Zähne in Gold,
Platina und Kau schul, sowie Plombirungen.

Des heutigen Himmelfahrtsfestes
wegen erscheint die nächste Nummer
unseres Blattes am Sonnabend.

Allerhöchst bestätigtes

Ceremonial

der heiligen Krönung Ihrer Kai-
serlichen Majestäten, des Herrn und Kai-
sers Nikolai Alexandrowitsch, Selbst-
herrschers aller Rußen und der
Kaiserin Alexandra Feodorowna.

(Schluß.)

Die Erlauchten Glieder des Kaiserlichen
Hofes begeben sich zur Beglückwünschung auf
die Straße des Thrones.

Vor dem Beginn der Abendmahl-Roll-
begeben sich zwei Ceremonienmeister aus der Ka-
thedrale in die Synodalkammer und fordern
alle Personen, welche in derselben die Rückkehr
Ihrer Majestäten erwarten, zum Verlassen der
Kammer auf und zur Aufstellung bei der Nord-
seite der Kathedrale in derselben Ordnung, in
der sie zur Kathedrale gingen; die Kammerherren
und Kammerjunker aber nehmen von außen bei
der Südhür der Kathedrale Aufstellung.

Sobald Ihre Majestäten sich nach dem Ge-
nuße des heiligen Abendmahls zum Throne zu-
rückbegeben und auf den Thronesseln niederlassen,
richten die Ceremonienmeister die Aufforderung
zum Verlassen der Kathedrale durch die Süd-
thür: an die Hofchargen und die ausländischen
Hofkavaliers, welche sich an der Außenseite dieser
Thür zusammen mit den Kammerherren und
Kammerjunkten aufstellen, um Ihrer Majestät
der Kaiserin Maria Feodorowna nach dem Kreml-
Palais voranzuschreiten.

Gleichzeitig richten die Ceremonienmeister
die Aufforderung, die Kathedrale durch die Nord-
thür zu verlassen: an die Personen, welche
Ihren Majestäten auf dem Wege vom Kreml-
Palais zur Kathedrale voranschritten, an die
Flügel-Adjutanten, General-Major à la suite
und General-Adjutanten, welche die Kaiserlichen
Regalien begleiteten und an die General-Adjutan-
ten, welche den Baldachin über Ihren Majestäten
tragen und denselben nach ihrem Herausritt aus
der Kathedrale vor der Nordthür von den ihn
haltenden Stabsoffizieren in Empfang nehmen.

Alle die genannten Personen nehmen ihre
Plätze ein in Erwartung der Rückkehr des Kai-
serlichen Zuges.

Nachdem Ihre Majestäten die allerunterthä-
nigsten Glückwünsche in der Kathedrale entgegen-
genommen haben, geruht Ihre Majestät die Kai-
serin Maria Feodorowna in Begleitung aller Mit-
glieder der Kaiserlichen Familie und der ausländi-
schen Prinzen und Prinzessinnen die Kathedrale
durch die Südhür zu verlassen und in der früheren
Ordnung in's Schloß zurückzukehren, unter dem
Vortritt der Hofchargen, der russischen und aus-
ländischen Hofkavaliers, und gefolgt von den
Staatsdamen, Kammerfräulein und Hofräulein
Ihrer Majestäten der Kaiserinnen und der Hof-
meisterinnen und Hofräulein Ihrer Kaiserlichen
Hochheiten der Großfürstinnen, sowie den ausländi-
schen Hofdamen, denen die militärische Suite
Ihrer Kaiserlichen Hochheiten der Großfürsten und
der ausländischen Prinzen sich anschließt. Sämtliche
Personen, die Ihrer Majestät voranschritten,
als auch diejenigen, die den Ihre Majestät be-
gleitenden Erlauchten Herrschaften folgten, machen
in Erwartung der Rückkehr Sr. Majestät des
Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin Alex-
andra Feodorowna im Thronsaal Halt. Die
städtischen Fräulein, welche auf der äußeren, an
den Georgs-Saal stoßenden Terrasse warteten,
schließen sich dem rückkehrenden Zuge Ihrer Ma-
jestät der Kaiserin Maria Feodorowna an.

Von der Südhür der Kathedrale bis zur
unteren Treppe der Rothen Freitreppe geruht
Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna
unter dem von Personen der 3. Rangklasse ge-
tragenen Baldachin zu gehen.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kai-
serin Alexandra Feodorowna geruhen, nachdem
Sie vom Throne gestiegen, die Kathedrale durch
die Nordthür zu verlassen; zu den Seiten Ihrer
Majestäten schreiten Ihre Assistenten, hinter aber
der Minister des Kaiserlichen Hofes, der Kriegs-
minister, der Kommandirende des Kaiserlichen
Hauptquartiers, der General-Adjutant, General-
Major der Suite und Flügel-Adjutant du jour,
und der Kommandeur des Chevalier-Garde-Regi-
ments Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feo-
dorowna.

Ihre Majestäten treten unter den Baldachin
und begeben sich mit Krone und Purpurmantel
angelhan, der Kaiser aber mit dem Scepter und
dem Reichsapfel in den Händen, auf dem hierzu
erbauten und mit rothem Tuch beschlagenen Steig
in die Archangel-Kathedrale unter dem Vortritt
all der Personen, welche an dem Zuge Ihrer Ma-
jestäten aus dem Kreml-Palais zur Uspenski-Ka-
thedrale Theil genommen, ferner der Kaiserlichen
Regalien (des Reichsschwertes, des Reichsbannes
und des Reichs-Insignes), der Würdenträger,
welche die übrigen Regalien zur Uspenski-Kathe-
drale trugen, und des Metropolit von Peters-
burg. Von den vier Chevalier-Garde-Offizieren,
welche auf den Stufen des Thrones standen,
gehen die beiden jüngeren vor den vorderen und
die beiden älteren hinter den hinteren Stangen
des Baldachins. Während dieser Procession ertö-
nen Glockengeläute und 101 Kanonenschüsse und
die in der Front stehenden Truppen machen die
Honneurs.

Nachdem Ihre Kaiserlichen Majestäten die
Uspenski-Kathedrale verlassen haben, ersuchen
zwei Ceremonienmeister das diplomatische Corps,
die Kathedrale durch die südliche Thür zu ver-
lassen, und sich über die Rothe Freitreppe in die
Goldene Kammer zu begeben.

Von den vor Ihren Kaiserlichen Majestäten
schreitenden Personen gehen in die Archangel-Ka-
thedrale: die Ceremonienmeister, die Krönungs-
Ober-Ceremonienmeister, der Oberste Ceremonien-
meister, die Herolde, die Würdenträger, welche die
Kaiserliche Krone, das Scepter und den Reichs-
apfel tragen, und der Krönungs-Marschall. Alle
übrigen vor Ihren Majestäten schreitenden Per-
sonen gehen auf dem Steige an der Archangel-Ka-
thedrale vorbei; von ihnen bleiben die Träger
des Reichsschwertes, des Reichsbannes und des
Reichs-Insignes und die Würdenträger, welche
die übrigen Kaiserlichen Regalien trugen, zwischen
der Archangel- und der Wladimirs-Kathedrale in
Erwartung der Rückkehr Ihrer Majestäten.
Die General-Adjutanten, welche den Bal-
dachin über Ihren Majestäten bis zur südlichen
Thür der Kathedrale trugen, begeben sich mit
demselben zur westlichen Thür der Kathedrale,
wo sie die Rückkehr Ihrer Majestäten erwarten;
alle übrigen Personen aber, welche Ihren Ma-
jestäten voranschritten, gehen auf dem Steige an
der Kathedrale vorbei und über die Rothe Frei-
treppe ins Kreml-Palais, schreiten bis zum Wla-
dimir-Saal und verlassen hier durch die Korri-
dore das Palais, vorbei an der Kirche Mariä
Geburt. Die Herolde gehen nach Eintritt in die
Archangel-Kathedrale zur westlichen Thür und
bleiben dort stehen, um den Kaiserlichen Regalien
während der Allerhöchsten Procession nach der
Wladimirs-Kathedrale voranzuschreiten.

Die Archangel-Kathedrale betreten auch die
Assistenten Ihrer Majestäten, der Minister des
Kaiserlichen Hofes, der Kriegsminister,
der Kommandirende des Kaiserlichen Haupt-
quartiers, der General-Adjutant, General-
Major der Suite und Flügel-Adjutant du jour,
der Kommandeur des Chevalier-Garde-Regiments
Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna
und die Personen, welche die Schleppen der Pur-
purmäntel tragen. Beim Eintritt in die Kathe-
drale werden Ihre Majestäten vom Bischof von
Kostroma und der Geistlichkeit mit Kreuz und
Weihwasser empfangen. Der Bischof reicht Ihren
Majestäten das Kreuz zum Kusse dar und be-
sprengt Sie mit Weihwasser, worauf er mit der
Geistlichkeit Ihren Majestäten in die Kathedrale
voranschreitet.

Nach dem Betreten der Kathedrale geruht
Seine Majestät der Kaiserkrone vom Haupte zu
nehmen, sowie auch Scepter und Reichsapfel den
Würdenträgern zu überreichen, welche diese Rega-

lien trugen und welche sie auf Kissen halten; alsdann geruhen Ihre Majestäten die Heiligenbilder und Reliquien zu küssen und den Gräbern Ihrer Ahnen Ihre Verehrung zu bezeugen. Der Protodiakonus verliest dem Ritual gemäß die Ektenie, nach deren Beendigung das Gebet um langes Leben des Kaiserhauses angestimmt wird. Seine Majestät geruht wiederum die Krone auf's Haupt zu setzen, Scepter und Reichsapfel zu erfassen und mit Ihrer Majestät unter dem Baldachin in die Blagoweschtschenski-Kathedrale zu schreiten, unter dem Vorantritt und der Folge derselben Personen, die Ihre Majestäten in die Archangel-Kathedrale begleiteten.

Beim Eintritt in die Blagoweschtschenski-Kathedrale werden Ihre Majestäten vom Erzbischof von Cherson und der Geistlichkeit mit Kreuz und Weihwasser empfangen.

Alle Personen, welche die Archangel-Kathedrale betreten, gehen auch in die Blagoweschtschenski-Kathedrale, in welcher Seine Majestät gleichfalls die Krone anzunehmen und Scepter und Reichsapfel der Würdenträgern zu übergeben geruht, welche die Kissen dieser Regalien tragen. Sodann geruhen Ihre Majestäten die Heiligenbilder zu küssen, worauf dem Ritual gemäß die Ektenie verlesen und das Gebet um langes Leben gesungen wird. Seine Majestät der Kaiser geruht hierauf die Krone wieder aufzusetzen und Scepter und Reichsapfel zu erfassen.

Aus der Blagoweschtschenski-Kathedrale schreiten Ihre Majestäten unter dem Baldachin in derselben Ordnung zur Rothen Freitreppe, an welcher der Metropolit von Petersburg Ihre Majestäten mit dem Kreuzeszeichen segnet und sich sodann in die Uspenski-Kathedrale zurückbegeben.

Am unteren Plateau der Rothen Freitreppe treten Ihre Majestäten unter dem Baldachin hervor und geruhen unter dem Vortritt der Ceremonienmeister, der Krönungs-Ober-Ceremonienmeister, des Obersten Ceremonienmeisters, der Herolde, der Kaiserlichen Regalien und des Krönungs-Marschalls, sowie in Begleitung der Assistenten und der Personen, welche Ihren Majestäten aus der Archangel- in die Blagoweschtschenski-Kathedrale folgten, der Hofchargen und Hofkavaliere, die die Schleppen der Purpurmäntel Ihrer Majestäten tragen, sich in die inneren Gemächer zu begeben, um sich zu erholen und so lange zu verweilen, bis Alles zu dem Mahle Ihrer Kaiserlichen Majestäten in der Granowitaja Palata hergerichtet ist.

Der Krönungs-Marschall empfängt die Kaiserlichen Regalien von den Würdenträgern und legt sie auf den zur rechten Seite des Thrones hergerichteten Tisch.

Nachdem der Krönungs-Marschall Ihren Majestäten berichtet, daß zu dem Mahle in der Granowitaja Palata Alles hergerichtet ist, geruhen Ihre Majestäten sich, mit Krone und Purpurmantel angethan, in Begleitung der Assistenten, sowie des Ministers des Kaiserlichen Hofes, des Kriegsministers, des Kommandirenden des Kaiserlichen Hauptquartiers, des General-Adjutanten, des General-Majors der Suite und des Flügel-Adjutanten du jour, sowie des Kommandeurs des Chevalier-Garde-Regiments Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna durch den Thronsaal, wo Seine Majestät Scepter und Reichsapfel von den diese Regalien tragenden Würdenträgern in Empfang nimmt, in die Granowitaja Palata zu begeben, unter dem Vortritt von vier Ceremonienmeistern, zwei Krönungs-Ober-Ceremonienmeistern, des Hofmarschalls, des Obersten Ceremonienmeisters und des Ober-Hofmarschalls, mit den Stäben; ferner der beiden Herolde, der Personen, welche die Krone, Scepter und Reichsapfel tragen, mit den Kissen dieser Regalien und ihren Assistenten, der ersten Hofchargen und des Krönungs-Marschalls mit dem Stabe.

Im Allerhöchsten Zuge schreiten, vom Thronsaale beginnend, zur Rechten Ihrer Majestät — die General-Adjutanten und General-Majore der Suite und zur Linken — die Staatssekretäre und zweiten Hofchargen; Ihren Majestäten den Kaiserinnen aber folgen — die Erlauchten Glieder der Kaiserlichen Familie und die ausländischen Herrschaften, denen sich die Hofmeisterinnen, Staatsdamen, Kammerfräulein und die Fräulein des Gefolges Ihrer Majestäten der Kaiserinnen, sowie die zur Tafel in der Granowitaja Palata geladenen ausländischen Hofdamen anschließen. Auf dem ganzen Wege, den der Allerhöchste Zug passiert, bilden Chevaliergarden und Palais-Grenadiere Spalier.

Die Mitglieder der Kaiserlichen Familie und die ausländischen Fürstlichkeiten geruhen sich, nachdem sie Ihren Majestäten bis zum Wladimir-Saale das Geleite gegeben haben, aus demselben treppauf in den Tainik (Geheimzimmer) zu begeben.

Die Hofmeisterinnen, Staatsdamen, Kammerfräulein und Fräulein des Gefolges Ihrer Majestäten der Kaiserinnen, sowie die besonders zur Tafel geladenen ausländischen Hofdamen treten nach Ihren Majestäten in die Granowitaja Palata ein und begeben sich nach Anweisung der Ceremonienmeister zu den Tischen an die für sie bestimmten Plätze.

Alle übrigen nach dem Ceremonial Ihren Majestäten bei diesem Zuge voranschreitenden und folgenden Personen treten ebenfalls in die Granowitaja Palata ein. Alle anderen in den Sälen des Palais versammelten Personen, sowie die Hofmeisterinnen Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der Großfürstinnen, die Dufour- und städtischen Fräulein Ihrer Majestäten der Kaiserinnen, die Hoffräulein der Großfürstinnen und die ausländischen Hofdamen, die Flügel-Adjutanten, die Ihren Kaiserlichen Hoheiten den Großfürsten attachierten

Generale und die Adjutanten Ihrer Hoheiten, die Hofkavaliere des Allerhöchsten und der Großfürstlichen Höfe, die militärische Suite der ausländischen Prinzen und die ausländischen Hofkavaliere (mit Ausnahme der in der Granowitaja Palata besonders zur Tafel geladenen) — verbleiben in den Sälen auf ihren Plätzen in Erwartung der Rückkehr Ihrer Kaiserlichen Majestäten nach den inneren Gemächern.

Die Mitglieder der diplomatischen Korps, denen vorher in der Goldenen Kammer ein Diner serviert worden, werden von den Ceremonienmeistern rechtzeitig in die Granowitaja Palata und zu den für sie bestimmten Plätzen rechts von der Eingangstür geführt.

Die rechtzeitig von den Ceremonienmeistern in die Granowitaja Palata geleiteten, durch besondere namentliche Karten zur Tafel geladenen Glieder des hl. Synods und die hohe Geistlichkeit, die Personen der ersten zwei Rangklassen beiderlei Geschlechts und die hohen Würdenträger des Gefolges der Erlauchten Gäste nehmen an den Tischen vor den für sie bestimmten Plätzen Stellung. Die zur Tafel geladenen Hofdamen und die Damen der ersten beiden Rangklassen stellen sich an den rechtsseitigen Tischen der Palata auf.

Ihre Kaiserlichen Majestäten geruhen in der Granowitaja Palata den Thron zu besteigen und auf den unter einem Baldachin befindlichen Thronsesseln Platz zu nehmen. Die Tafel Ihrer Kaiserlichen Majestäten wird zu drei Gedecken hergerichtet sein: für Seine Majestät den Kaiser in der Mitte, für Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna — zur rechten und für Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna — zur linken Seite Ihrer Majestät. Hinter den Thronsesseln stehen die Assistenten Ihrer Majestäten, die ersten Hofchargen, welche keine anderen Obliegenheiten haben und die Personen, welche die Schleppen der Purpurmäntel Ihrer Majestäten tragen, — der Mitte des Tisches gegenüber — der Ober-Vorsteher und auf der rechten und linken Seite des Tisches — die Oberherolde; hinter dem Thronseßel Sr. Kaiserlichen Majestät steht der Kommandeur des Chevaliergarde-Regiments Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna mit gezogenem Pallastuch und dem Helm auf dem Haupte. Auf der untersten Stufe des Thrones stehen, rechts — der General-Adjutant und der General-Major der Suite und links — der Flügel-Adjutant du jour; zu beiden Seiten des Thrones, an den Stufen — vier Chevaliergarde-Officiere mit dem Helm auf dem Kopfe und gezogenem Pallastuch und an den beiden Borden der unteren Stufe des Thrones — zwei Herolde; dem Thron gegenüber — der Krönungs-Marschall, der Oberhofmarschall, der Oberste Ceremonienmeister und der Hofmarschall, und hinter diesen die Krönungs-Ober-Ceremonienmeister und Ceremonienmeister mit ihren Stäben; die Würdenträger, welche die Krone, Scepter und Reichsapfel tragen, stellen sich mit ihren Assistenten neben einen für diese Regalien hergerichteten Tisch; die übrigen mit Ihren Kaiserlichen Majestäten in die Granowitaja Palata eingetretenen Personen nehmen Stellung: die zur Allerhöchsten Tafel geladenen — an ihren Plätzen, die während des Mahles aber nicht in der Granowitaja Palata Verbleibenden — rechts von der Thür, nach Anweisung der Ceremonienmeister.

Auf einen von Seiner Kaiserlichen Majestät gegebenen Befehl überreicht der Finanzminister Ihren Majestäten den Kaiserinnen die anlässlich der Allerhöchsten Krönung geprägten Medaillen, welche durch besondere Beamte des Finanzministeriums auch an die übrigen anwesenden Personen beiderlei Geschlechts verteilt werden.

Den Gliedern der Kaiserlichen Familie und der ausländischen Prinzen und Prinzessinnen werden die Medaillen im Tainik durch die in der heiligen Vorhalle versammelten und die Allerhöchste Prozession erwartenden Beweiser und Dirigierenden der Höfe Ihrer Hoheiten und durch die den Erlauchten Gästen attachierten Herren überreicht.

Auf einen von Sr. Kaiserlichen Majestät gegebenen Befehl verneigen sich der Krönungs-Marschall, der Ober-Hofmarschall, der Oberste Ceremonienmeister, der Hofmarschall, die Krönungs-Ober-Ceremonienmeister und Ceremonienmeister vor Sr. Majestät und begeben sich in die heilige Vorhalle, um die Speisen zu holen, welche verabschiedete Stabs-Offiziere vom Adel des Gouvernements Moskau unter Vorantritt des Krönungs-Marschalls, des Ober-Hofmarschalls, des Obersten Ceremonienmeisters und des Hofmarschalls in die Granowitaja Palata tragen, wobei ihnen zur Seite zwei Chevaliergarde-Offiziere mit gezogenem Pallastuch und dem Helm auf dem Kopfe einhergehen; die Krönungs-Ober-Ceremonienmeister und Ceremonienmeister bilden den Schluss. Die Speisen werden von dem Ober-Hofmarschall und dem Hofmarschall auf einen bei dem mittleren Pfeiler der Granowitaja Palata hergerichteten Tisch gestellt. Nachdem die Speisen gebracht, nimmt Sr. Majestät die Krone vom Haupte und übergibt sie, sowie das Scepter und den Reichsapfel den Würdenträgern, welche sie tragen; diese legen die Regalien auf den für sie bestimmten Tisch.

Der Metropolit von Moskau segnet das Mahl.

Ihre Majestäten geruhen Platz zu nehmen. Die Speisen werden von dem Ober-Vorsteher gebracht und auf den Tisch gestellt.

Sobald Sr. Kaiserliche Majestät nach dem ersten Gange zu trinken begehrt, verneigen sich die Geistlichkeit und die Personen der ersten bei-

den Rangklassen beiderlei Geschlechts und nehmen ihre Plätze ein.

Das diplomatische Korps und sämtliche Personen, die in die Granowitaja Palata getreten, aber während des Mahles Ihrer Kaiserlichen Majestäten in dieser nicht verbleiben, verlassen die Palata, nachdem sie sich ebenfalls verneigt, ohne sich mit dem Gesicht der Thür zuzukehren. Die Glieder des diplomatischen Korps fahren nach Hause, die übrigen Personen aber kehren nach den Sälen des Palais zurück, in denen sie sich vor der Allerhöchsten Prozession versammelten und erwarten dort die Rückkehr Ihrer Kaiserlichen Majestäten.

Während der Allerhöchsten Tafel wird getrunken auf das Wohl:

Seiner Majestät des Herrn und Kaisers — bei 61 Kanonenschüssen.

Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna — bei 51 Kanonenschüssen.

Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna — bei 51 Kanonenschüssen.

Des ganzen Kaiserhauses — bei 31 Kanonenschüssen.

Der Geistlichkeit und aller treuen Untertanen — bei 21 Kanonenschüssen.

Die Polke werden von den Oberherolde Ihren Kaiserlichen Majestäten gereicht und Kammerherren und Kammerpagen bedienen bei der Allerhöchsten Tafel.

Die Gesundheit werden von den Oberherolde unter Trompeten- und Paukenschall des Trompeterchors des Chevaliergarde-Regiments ausgebracht und findet während der Tafel Polka- und Instrumentalmusik statt.

Nach Aufhebung der Tafel geruht Sr. Majestät der Kaiser vom Throne zu steigen, sich die Krone auf's Haupt zu setzen und Scepter und Reichsapfel in die Hände zu nehmen.

Ihre Majestäten geruhen aus der Granowitaja Palata nach den inneren Gemächern durch die Säle des Palais zurückzukehren in Begleitung Ihrer Assistenten und unter Vorantritt von vier Ceremonienmeistern, zwei Krönungs-Ober-Ceremonienmeistern, des Hofmarschalls und des Obersten Ceremonienmeisters mit den Stäben, der ersten Hofchargen, des Ober-Hofmarschalls mit dem Stabe, zweier Herolde, der Würdenträger, welche die Krone, das Scepter und den Reichsapfel tragen, mit ihren Assistenten und des Krönungs-Marschalls mit dem Stabe.

Sr. Majestät dem Kaiser folgen: der Minister des Kaiserlichen Hofes, der Kriegsminister, der Kommandirende des Kaiserlichen Hauptquartiers, der General-Adjutant, General-Major der Suite und Flügeladjutant du jour und der Kommandeur des Chevaliergarde-Regiments Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna.

Im Thronsaal nimmt Sr. Majestät die Krone vom Haupte und übergibt sie, sowie das Scepter und den Reichsapfel den zum Tragen dieser bestimmten Würdenträgern. Hierauf geruhen Ihre Majestäten sich in die inneren Gemächer zu begeben.

Nachdem Ihre Majestäten den Thronsaal verlassen, speisen die vom Allerhöchsten Hofe geladenen Personen in dazu auf dem Hofe des Kreml-Palais hergerichteten Zelten.

An den hierzu bestimmten Tagen und Stunden bringen Ihren Kaiserlichen Majestäten im Thronsaale Glückwünsche dar:

Der hl. Synod und die hohe Geistlichkeit, wobei der Metropolit von Kiew eine Anrede halten wird.

Die Geistlichkeit der anderen christlichen Konfessionen.

Der Reichsrath, die Minister, die Oberdirigierenden, der Dirigierende Senat, die Staatssekretäre und Ehrenvornämder.

Die Suite Sr. Kaiserlichen Majestät, das militärische Gefolge Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der Großfürsten und das militärische Gefolge der ausländischen Prinzen.

Die Generale und Admirale.

Die Stabs- und Oberoffiziere der Garde, Armee und Flotte nach Bestimmung der Militär-Obriegkeit.

Die Deputirten der Kosakenheere und Gebiete.

Die Civil-Chargen der ersten fünf Rangklassen.

Die Gouv.-Adelsmarschälle, die Vertreter des Adels der Gouvernements, in denen keine Adelsmarschälle fungiren, die Präsidenten der Gouv.-Landchaftsämter, die Stadthäupter und die ihnen gleichen Personen der Gouvernementsstädte, Stadthauptmannschaften und der Hauptstädte der Militär-Gubernate und Gebiete, die Kreis-Adelsmarschälle des Gouv. Moskau, die Präsidenten der Kreis-Landchaftsämter des Gouvernements Moskau, die Stadthäupter und Stadtältesten der Kreisstädte des Gouvernements Moskau, alle mit ihren Assistenten, ferner die Vertreter der Städte des Hofes.

Die Deputirten des Großfürstenthums Finnland.

Die Vertreter der Geistlichkeit der nicht-christlichen Religionen, die Vertreter der asiatischen Völker und die Deputirten der Verwaltung des Militär-Resorts unterstehenden Districten.

Die Vertreter der Vorkomités und der Komités für Handel und Manufakturen.

Die Gemeindevorsteher und die Vertreter der Landbevölkerung.

Die Hofchargen und Hofkavaliere und die ausländischen Hofkavaliere.

An besonders hierzu bestimmten Tagen und Stunden — die ausländischen Botschafter, Ge-

sandten, Geschäftsträger und übrigen Personen des diplomatischen Korps, sowie die Damen des diplomatischen Korps.

Ihre Kaiserlichen Majestäten geruhen auch Glückwünsche zu empfangen von den Hofmen, den ausländischen Hofdamen und den Damen der ersten sechs Rangklassen, sowie von den Frauen und Töchtern erblicher Edelleute.

Während der Glückwunsch-Darbringung verbleiben die Kaiserlichen Regalien auf dem für sie im Thronsaale hergerichteten Tische, an dessen Enden zwei Herolde in ihrer Amtstracht stehen.

Bei Sr. Majestät dem Kaiser werden sich während dessen befinden: der Minister des Kaiserlichen Hofes, der Kommandirende des Kaiserlichen Hauptquartiers und der General-Adjutant, der General-Major der Suite und der Flügeladjutant du jour.

Der Krönungs-Marschall, der Ober-Hofmarschall und der Oberste Ceremonienmeister mit den Stäben, den ersten Hofchargen, der Hofmarschall mit dem Stabe, zwei Krönungs-Ober-Ceremonienmeister und vier Ceremonienmeister, ebenfalls mit Stäben, stehen auf der rechten Seite des Thrones, die Hofdamen — auf der linken Seite.

Nachdem der Krönungs-Marschall den Befehl Sr. Majestät erhalten, trifft der Oberste Ceremonienmeister Anordnung zur Einführung der Personen, die Ihren Kaiserlichen Majestäten ihre Glückwünsche darbringen, seitens der Krönungs-Ober-Ceremonienmeister und Ceremonienmeister.

Die ersten drei Tage nach der Krönung findet Glocke geläute und Illumination statt.

An einem bestimmten Tage werden dem Volke beim Austritten aus den Kirchen die anlässlich der hl. Krönung angefertigten Trons verteilt werden.

Anlässlich der hl. Krönung finden statt:

Eine Allerhöchste Abendcure in der Granowitaja Palata.

Eine Festvorstellung im Großen Theater.

Ein Ball im Kreml-Palais.

Ein Volksfest auf dem Chodynsoje Felde.

Ein Mahl für die Geistlichkeit und die hohen Würdenträger in der Granowitaja Palata.

Ein Diner im Alexander-Saale des Kreml-Palais für die Vertreter der Stände.

Ein Diner im Georg-Saale des Kreml-Palais für den General-Gouverneur von Moskau und die Vertreter der Moskauer Regierungs- und städtischen Institutionen.

Ein Diner im Peter-Palais für die Gemeindevorsteher und die Vertreter der Landbevölkerung.

Eine Allerhöchste Truppenrevue auf dem Chodynsoje Felde.

Inland.

St. Petersburg.

Allerhöchst am 25. April 1896 bestätigte Festordnung zur Feier des Tages der heiligen Krönung Ihrer Kaiserlichen Majestäten im Reiche.

1) Am Tage vor der heiligen Krönung Ihrer Kaiserlichen Majestäten, am 13. Mai, um 6 Uhr Abends, wird in den Gouvernements-, Gebietsstädten und denen der Stadthauptmannschaften, in der Kathedrale ein Abendgottesdienst abgehalten, ebenso wie in den übrigen städtischen und Dorfkirchen der Gouvernements oder Gebiete.

2) Am Tage der heiligen Krönung, am 14. Mai, wird in den Kathedralen und in den übrigen städtischen und Dorfkirchen ein liturgischer Gottesdienst celebrirt.

3) Nachdem der Gouverneur vom Minister des Kaiserlichen Hofes oder vom Kriegsminister telegraphisch von der Vollziehung des hochfeierlichen und freudigen Ereignisses benachrichtigt worden, werden in den Kathedralen und in allen Kirchen der Gouvernements-, Gebietsstädte und denen der Stadthauptmannschaften Dankgottesdienste abgehalten; nach Schluss derselben und sobald die Gebete um langes Leben abgehalten sind, finden Kirchenparaden statt und beginnt das drei Tage währende Glockengeläut.

4) Am selben Tage werden seitens des Ministeriums des Kaiserlichen Hofes Mittagsmahle für arme Einwohner veranstaltet, und zwar in Warschau, Kijew, Kasan, Tiflis, Tashkent, Nishnij-Nowgorod, Sibirsk, Helsingfors, Nowosibirsk, Tomsk, Archangelst, Kosiroma, Nowgorod, Wladimirost, Zarsskoje Selo, Peterhof, Gatschino, Barnaul und Nertschinsk.

5) Den Einwohnern wird es freigestellt, am Tage der heiligen Krönung und an den folgenden zwei Tagen ihre Häuser zu schmücken und zu illuminiren; am Abend des Krönungstages wird es gestattet, Volksfeste zu veranstalten.

6) Die Regierungs-Institutionen bleiben drei Tage geschlossen.

7) Weitere Details der Feier des Tages der heiligen Krönung Ihrer Kaiserlichen Majestäten, sowohl in den Städten, wie in den Ansiedlungen, werden nach Uebereinkunft zwischen dem Gouverneur, den lokalen Eparchial-Behörden und den älteren Militärschefs ausgearbeitet unter strenger Beobachtung der Regel, daß die Dankgottesdienste anlässlich der heiligen Krönung erst abgehalten werden, sobald vom Gouverneur die betreffende Benachrichtigung an Ort und Stelle eingetroffen ist.

— Zur Krönung. Wie verlautet, wird an dem Konzert, das die deutsche Botschaft während der Krönungsfeierlichkeiten geben wird, der Berliner Philharmonische Gesellschaft unter der Di-

rektion des Herrn Dr. Rud und der Pianist Stavenhagen theilnehmen.

Unter den 49 Primadonnen aus allen Theilen der Welt, welche an dem Vokalconcert theilnehmen werden, befindet sich auch die berühmte Sängerin Sigrid Arnoldson; sie wird laut Kontrakt im Laufe des Mai zehn Mal singen und für jedes Auftreten 8000 Francs erhalten, ein Honorar, das seit den Zeiten der Adelina Patti keine Sängerin in Rußland erhalten hat.

Der große Papstentwurf auf dem Chodynskifelde wird von 42 Militärkapellen ausgeführt werden.

Der Moskauer Oberpolizeimeister macht auf Grundlage des Allerhöchsten Befehles vom 28. April 1883 bekannt, daß der Handel mit Flaggen, welche die Aufschrift „Бомо Царя Храма“ und die Abbildung des Wappens und Namenszug des Zaren Majestät tragen, verboten ist, da zur Schmückung der Straßen und Häuser an hohen Festtagen nur die russische Flagge in den Farben weiß, blau, roth zulässig ist.

Vogelchronik.

Am 14. (26.) d. M., am Tage der heil. Krönung Ihrer Kaiserlichen Majestäten wird nach Schluß des Gottesdienstes auf dem „Neuen Ring“ ein gemeinschaftliches Diner in Helenenhof veranstaltet werden. Preis pro Gedeck sammt Wein 8 Rbl. und werden Personen, welche an demselben Theil zu nehmen wünschen, ersucht, möglichst bald und spätestens bis zum 10. (22.) Mai l. S. sich schriftlich oder persönlich anzumelden.

Anmeldungen werden angenommen: beim Chef der Polizei-Reserve-Abtheilung, Herrn Swannow, (Wolgawstraße Nr. 11), beim Friedensrichter des III. Bezirks, Herrn Jmids, (Nikolajewskaja Nr. 31), beim Notar Herrn A. Plachet, (Zamarskaja, Haus Scheibler), in E. Sower's Buchhandlung, (Petrower Straße Nr. 90), in der Papierhandlung von S. Petrowskaja. Die Herren Offiziere belieben sich beim Oberstlieutenant Herrn Bugad, (Regimentalstraße), und bei Herrn Capitain Biblom, (Kanzlei der 10ten Artillerie-Brigade), anzumelden.

Am nämlichen Tage, Abends 10 Uhr wird ebenfalls in Helenenhof ein Ball stattfinden. Zutritt für Herren 2 Rbl. Die am Diner und Ball Theil nehmenden Herren haben in Balltoilette zu erscheinen.

Da der Herr Präsident der Stadt Pöbner in Erfahrung gebracht hat, daß in den städtischen Wäldern Hunde ohne Klöppel am Hals umherlaufen und daher volle Freiheit haben, dem Wild nachzustellen, und daß außerdem einige Personen in jenen Wäldern Vögel fangen, so macht er auf Grund der Paragrafen 32, 33, 41, 18 u. 22, 50, 52 u. 58 des seit dem 17. Juli 1871 mit Allerhöchster Genehmigung bestehenden Jagdreglements die Einwohner der Stadt darauf aufmerksam, daß a) Hase, Bächter, Hühner und Stubenhunde nicht anders auf Felder und in Wälder hinausgelassen werden dürfen, als angebunden, oder mit 2 1/2 Fuß langen und 2 1/2 Zoll dicken Klöppeln am Hals, und daß die Besitzer der Hunde im Falle des Zuwiderhandelns einer Geldstrafe von 50 Kop. bis zu 3 Rbl., je nach ihren Verhältnissen, unterliegen. b) Jagdhunde (mit Ausnahme von Vorsteuhunden), die ohne ihre Herren in Feldern oder Wäldern umherlaufen, können festgenommen und dem Besitzer gegen eine Zahlung von nicht mehr als 3 Rbl. ausgeliefert werden; außerdem unterliegt der Besitzer des Hundes einer Geldstrafe von 50 Kop. bis zu 3 Rbl. c) Eingewildete und von Insekten lebende Vögel, besonders Nachtigallen, dürfen unter keinen Umständen gefangen werden. Für Uebertretung dieses Punktes unterliegt der Schuldige einer Geldstrafe von 50 bis 150 Rbl. oder einer Gefängnißstrafe von 3 bis 6 Monaten; für Besitz der Netze oder Ausnehmen der Vögel und der Eier (mit Ausnahme der Raubvögel) wird der Schuldige mit Arrest von einem bis zu drei Tagen bestraft.

Da ferner die öffentlichen Vergnügungen und Tänze in den städtischen Wäldungen eine regelrechte Unordentlichkeit berechtigen und schädigen, so dürfen derartige Volksfeste in den städtischen Wäldungen nur mit besonderer Genehmigung des Magistrats veranstaltet werden, damit sie nur auf den von der Waldaufsicht ausgewiesenen Plätzen stattfinden.

Zur Vermüdung von Mißverständnissen, die zwischen Fabrikbesitzern und Arbeitern katholischer Confession bezüglich der Einhaltung der östlichen Feiertage seitens der letzteren entstehen, hat die Petrikauer Gouvernements-Bezirks-Abtheilung für Fabrikwesen, in ihrer Sitzung am 15. April a. c. aus den über diesen Punkt vorhandenen Daten ergeben, daß die Feiertage der östlichen Eparchial- und Kirchspielsfeiertage für Personen östlich-katholischer Confession wünschenswerth sei und das Verbot, die genannten Feiertage einzuhalten, den religiösen Bedürfnissen der Arbeiter zuwiderlaufen würde. Die Gouvernements-Bezirks-Abtheilung für Fabrikwesen, hat daher auf Grund der Erlaution des Finanzministers vom 26. April 1895 aus Nr. 8687 beschloffen, daß das Nichterfüllen eines Arbeiters zur Arbeit an den östlichen Eparchial- und Kirchspielsfeiertagen nicht als einer Geldstrafe unterliegende Veräußerung anzusehen sein soll.

Zum 20-jährigen Jubiläum unserer freiwilligen Feuerwehr, das auf den heutigen Tag fällt, erscheint es uns angebracht, die erspriehliche Thätigkeit dieser Institution und

den Nutzen, den dieselbe unserer Stadt gebracht, in einigen Worten zu beleuchten.

Wer erinnert sich nicht noch mit einem gewissen Grusen der Zeit vor Errichtung der freiwilligen Feuerwehr? Brände waren an der Tagesordnung und das Schicksal des denkbar primitivsten, jedoch, wenn es in einem Hause brannte, man in den benachbarten Gebäuden schon an das Ausräumen dachte. Dünke Geschäftsleute, welche ihre Baarenlager hoch verpackt hatten, konnten ruhig die Brandfackel in Thätigkeit setzen, denn es gelang, dem Feuer Einhalt zu thun, waren die Beweisstücke ihrer verbrecherischen Thätigkeit mit dem Baarenlager selbst längst in Rauch aufgegangen und die Brandstifter erhielten die Versicherungssumme, die Manche nicht nur von allen Sorgen befreit, sondern sogar zum wohlhabenden Manne machten, anstandslos ausgezahlt. Wie verändert sich aber die Scene, als unsere freiwillige Feuerwehr in Thätigkeit tritt! Wenige Minuten nach Ausbruch eines Brandes erscheinen die dienstfertigen Mannschaften auf dem Platze und beseitigen binnen Kurzem jede Gefahr. Was möchte man noch ein aus Speculationsgründen in Scene geführter Brand, wenn die Feuerwehr die sichtbaren Beweise des verbrecherischen Treibens, die mit Petroleum getränkten Baaren, gefüllte Petroleum-Kannen und Flaschen, Holz, Spähne, Woll und andere leicht brennbare Stoffe unbeschädigt an das Tageslicht brachte und die Thäter, wie dies in einigen Fällen geschah, derart überführt wurden, daß ihre Verurtheilung erfolgen konnte! Dies bewirkte, daß die Brandstiftungen völlig aufhörten.

Abgesehen davon, hat aber die Feuerwehr auch bei größeren Bränden Wunder der Tapferkeit verrichtet und selbst Menschenleben vom sicheren Tode gerettet. Wie manche Fabrik wäre vollständig eingestürzt worden, wenn die brave Feuerwehr nicht existirt hätte, und wir übertreiben nicht, wenn wir behaupten, daß durch sie Millionen von Rubeln gerettet worden sind.

Somit hat sich diese Institution gewiß ein Recht auf die Sympathie unserer gesamten Bevölkerung erworben, und diese drücken wir ihr zu ihrem heutigen Jubiläumstage hiermit Namens der Stadt Pöbner aus, indem wir rufen „Unsere brave freiwillige Feuerwehr möge blühen, wachsen und gedeihen und in der bisher gezeigten pflanzlichen Weise weiter arbeiten, getreu ihrem Wohlwollen, Gott zu Ehren und dem Nächsten zur Behr!“

Aufgeborener Concur. Das Petrikauer Bezirks-Gericht hat in diesen Tagen den Concur, welcher seine Zeit über das Vermögen des hiesigen Maurermeisters und Bauunternehmers Ludwig Keller eröffnet wurde, aufgehoben und Herrn Keller rehabilitirt.

Aus dem Geschäftsverkehr. Die Wollspinnerei von Greenwood & Co. ist mit allen Activa (Passiva sind nicht vorhanden) in den Besitz der Firma K. Ralhe & Hugo übergegangen.

Im Thalia-Theater hat Morgen Herr Direktor Rosenthal sein Benefiz mit dem die heutige Theatersaison ihren Abschluß findet. Nach leichtsinniger angestrebter Thätigkeit, in der Herr Direktor Rosenthal weder Kosten noch Mühe scheut hat, um die dramatische Kunst würdig zu pflegen, und, besonders in der letzten Saison dem Publikum Genüsse zu bieten, wie sie sonst nur den Bewohnern von Großstädten zugänglich zu sein pflegen, blickt der Beneficiant auf so manchen schönen künstlerischen Erfolg zurück. Um so mehr ist es zu bedauern, daß in materieller Beziehung nicht dasselbe Resultat hat erzielt werden können und wir glauben daher die zuverlässliche Hoffnung ausprechen zu dürfen, daß unser kunstliebendes Publikum dem verehrten Beneficianten durch zahlreichen Besuch seines Ehrenabends den schuldigen Dank für sein eifriges Streben abstellen wird.

Nicht unerwähnt bleibe hierbei, daß Herr Direktor Rosenthal ohne Berücksichtigung dessen, daß sein Benefiz stattfindet und eine der hervorragendsten Novitäten der Bühnen-Literatur, nämlich das neueste Eudemann'sche Schauspiel „Das Glück im Winkel“ zur Aufführung kommt, dennoch die für die Feiertage eingeführten ermäßigten Preise ergriffen hat, ein Grund mehr, um uns zu veranlassen, das Theater morgen zur letzten Vorstellung noch einmal bis auf den letzten Platz zu füllen.

Uebertragung von Scharlach durch Briefe. Die 2. Jäger eines von Scharlach geheilten Kindes sandte, wie Grefel in den „Annales d'hyg. publ. et méd. lég.“ berichtet, um die Stärke der Abkappung bei demselben zu zeigen, drei Bogen der abgetrockneten Oberhaut, die einen Durchmesser von 2-4 cm hatten, an die weit entfernt wohnenden Eltern in einem Briefe, welchem diese ihrem zweiten Kinde zum Spielen gaben. Letzteres zeigte nach 6 1/2 Tagen die ersten Krankheitserscheinungen und 1 1/2 Tage später eine typische Scharlachkrankung, von der es jedoch genau. Grefel führt eine zweite ähnliche Beobachtung von Cané an. Eine von Scharlach reconvalescente Dame schreibt aus Dröschard an eine Dame in der Bretagne und bemerkt, sie schleppe sich so fort, daß sie wiederholt die Hautschuppen von dem Papier hebe entfernen müssen. Die Empfängerin des Briefes erlag in Folge dessen einem schweren Scharlach, während ihre ebenfalls erkrankte Tochter nur mit Mühe wieder hergestellt wurde. Verfasser betont die Gefährlichkeit der Schuppen beim Scharlach, auf die nach seiner Ansicht zu wenig geachtet wird.

Aus Cosnowice wird uns berichtet: Gestern haben Herr General-Director L. Mawne der Selterer Güter und Gruben Verwaltung, so-

wie der Großindustrielle Herr Heinrich Dietel aus Sosnowice als Delegirte der Industrie des Petrikauer Gouvernements für den Kreis Bendzin nach Moskau zu den Krönungsfestlichkeiten ab-

Seit Kurzem hat Herr Alexander Kurz, dem der beste Ruf eines jovialen und coulanten Wirths von seiner langjährigen Thätigkeit als Hotelbesitzer in Radom und Kielce vorausgeht, das Hotel Sclce und den Sclcer Park übernommen. Herr K. hat das Hotel Sclce von Grund aus renovirt und sehr geschmackvoll ausgestattet. So hat er im großen Festsaal eine Bühne mit eigenen Requisiten errichtet, wo allabendlich eine Operngesellschaft unter Leitung des Herrn Directors Balzarek Vorstellungen giebt. Auch der unter der früheren Leitung etwas vernachlässigte Sclcer Park wurde von Herrn K. mit großem Kostenaufwand wieder in Stand gesetzt. Allabendlich concertirt hier die Kapelle des 1. Regiments aus Cosnowice. Zu den bevorstehenden Krönungsfestlichkeiten wird ein großes Volksfest im Sclcer Park veranstaltet. Es werden drei Kapellen concertiren. Abends wird der ganze Park in freier Beleuchtung erstrahlen. Außerdem sind eine Menge Ueberraschungen geplant. Im Festsaal wird ein solennes Festbanket veranstaltet, zu welchem bereits über 200 Couverts von den Honorationen von Sosnowice, Sclce und Umgegend gezeichnet sind.

Aus Bialystok. Der Geschäftsgang ist hier augenblicklich ein ziemlich reger. Die Wollwaarenfabriken sind mit Bestellungen versehen und in Folge dessen haben auch die Färbereien und Appreturen genügend Beschäftigung. Herr Karl W. Schlig hat seine hiesige Filiale mit dem 1. (13.) d. M. aufgelöst und ist das Geschäft in den Besitz des Kaufmanns Herrn Albert Sportel übergegangen. Der Krönungstag Ihrer Kaiserlichen Majestäten wird auch hier festlich begangen werden und sind die Vorbereitungen zu der Feier bereits im Gange.

Die schönen Tage von Aranjuez sind vorüber, denn Emil Thomaß, welcher uns acht Tage hindurch durch seine prächtigen humoristischen Kunstschöpfungen entzückt hat, ist bereits gestern abgereist, um in Hamburg ein mehrwöchentliches Gastspiel zu absolviren. Daß sich Herr Thomaß während der kurzen Zeit seines Hierseins die Sympathien aller Besucher des Thalia-Theaters erworben hat, das hat ihm schon der Jubel bewiesen, mit welchem alle seine zweckförmigen Leistungen aufgenommen wurden, und wir handeln wohl im Sinne des gesammten Publikums, wenn wir dem geschätzten Künstler und seiner nicht minder geschätzten Gattin, Frau Thomaß-Damhoffer ein herzlich „Auf Wiedersehen in nächster Saison und auf längere Zeit“ nachrufen.

Dankfagung. Zum Bau des Cosnowicischen Waisenhauses wurden dem Vorstande desselben in letzter Zeit folgende Spenden übergeben:

1. Von Herrn J. L. Ertrag einer Beile 10.—
2. Von Herrn Bawesig 10.—
3. „ „ Ernst Beyer 25.—
4. „ „ G. Gerkenhof aus 1.—
5. „ „ Anlaß seiner Trauung 10.—
6. „ „ Fr. Emilie Schmidt 10.—
7. „ „ Herr Hermann R. am Tage der Confirmation seines Sohnes 10.60
8. Von den H. R. und G. Fröhnel 10.—
9. Auf der Hochzeit des H. R. gesammelt 6.40
10. Von H. L. Ditzgen bei einem Familienfeste 6.—
11. Durch die Lodzer Zeitung von D. S. in Valuty 5.50
12. Von den Erben Alexander Friedrich 50.—
13. Von Herrn K. Güngel anlässlich seiner Silberhochzeit 6.51
14. Durch das Lodzer Tageblatt als Ablösung der Neujahrs-Bisiten 11.—
15. Durch das Lodzer Tageblatt von 2 Freunden des Waisenhauses 3.—
16. Von H. R. Finster 5.—

wofür ich den edlen Spendern meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Pastor R. Rondhaler.

Uebertagbare Thierkrankheiten. Einen ebenso interessanten wie lehrreichen Beitrag zu dem Kapitel der von Thier auf Mensch übertragbaren Krankheiten liefert eine in der neuesten Nummer der Berliner klinischen Wochenschrift enthaltene Mittheilung dreier wärschauer Aerzte, die zur äußersten Vorsicht im Verkehr mit unsren beliebtesten Hausthieren, den Hunden, mahnt. Die Genannten hatten Gelegenheit, eine Art Epidemie zu beobachten, die mehrere Mitglieder einer Familie und verschiedene mit diesen zusammenwohnende Personen betraf. Neben allgemeinen Krankheitserscheinungen, wie Fieber, Ausschlag, Mattigkeit, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit u. s. w., trat bei allen Patienten eine eigenartige Entzündung der Augenlider und des Augapfels in den Vordergrund, dieselben Symptome fanden sich mehrwöchentlich bei einigen Hunden, die in der Familie gehalten wurden. Durch einen Thierarzt wurde die Erkrankung der Hunde ohne Weiteres als Hundstaupe erkannt, und genauere Untersuchungen ergaben dann das Vorhandensein derselben Viren bei den zwei- und vierfüßigen Patienten. Es mußte also zweifellos eine Uebertagung der Krankheit von den Hunden auf die mit ihnen in Berührung gekommenen Personen angenommen werden. Damit steht auch in Einklang die That-

sache, daß von 623 in Berlin an Staupe behandelten Hunden etwa ein Drittel (230) auf Möpse fielen, während man darunter nur 5 Windspiele fand. Uebrigens sind die genannten Bacterien, die Krankheitsreger der Staupe, außerordentlich zäh und widerstandsfähig, was ihre Uebertagung auch auf solche Menschen erleichtert, die gar keine Hunde bei sich halten, sondern einfach Zimmer beziehen, in denen früher krank gewesene Hunde gehaust haben.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 12. Mai, das ist am 2. Ziehungstage der 4. Klasse der 166. Klassen-Lotterie, sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 14520 Rs. 5.000.
Auf Nr. 13213 Rs. 4.000.
Auf Nr. 13738 Rs. 1.600.
Auf Nr. 22447 Rs. 1.000.
Auf Nr. 11010 Rs. 600.
Auf Nr. 1280, 2584, 4238, 9720, 16083, 17420, 17468, 17571, 17763 und 21879 zu je Rs. 300.

Auf Nr. 908, 960, 1148, 1745, 1866, 2497, 5144, 6698, 6843, 6998, 7345, 8190, 8552, 8898, 8998, 9832, 10504, 10788, 11285, 13062, 13779, 13907, 14349, 14787, 16340, 17125, 17905, 17954, 18045, 18602, 19538, 20889, 21523, 22036 und 22546 zu je Rs. 90.

Des Fakirs Erwachen. Wir haben kürzlich in einem längeren Berichte mitgetheilt, daß in Pöbner ein Fakir eingeschlafen wurde, den man in diesem Zustande nach Budapest schickte, um dort das Publikum der Millenniums-Ausstellung durch seinen achtstägigen Dauerschlaf in Spannung zu erhalten. Der Zeitpunkt des Erwachens war nun gekommen. Hierüber liegt aus Budapest eine interessante Schilderung vor:

Zehn Diener trugen einen mit einem indischen Shawl zugedeckten Gegenstand auf die Bühne des Goldenen Stabes. Nach Entfernung des Shawls wurde ein mit Glaswänden versehener Sarg sichtbar, in welchem ein menschlicher Körper, eingebüllt in allerlei bunte Tücher, lag. Nur der gelblich-schwarze, mit schwarzem Kraushaar bedeckte Kopf war zu sehen. Eine Anzahl von Aerzten bestieg auf Einladung des wärschauer Arztes Dr. Frider die Estrade. Ein anderer Fakir nahm dem Schlafenden die Decken ab. Dr. Frider aber sahte den rechten Arm des im Sarge Ruhenden und zeigte, wie steif dieser sei. Er stach mit einer Nadel in den Arm — der Schlafende blieb unbeweglich. Nun trat der zweite Fakir vor, fuhr mit seiner Hand dem Schlafenden nochmals über das Gesicht, trocknete den Schweiß von dessen Stirne und sagte ziemlich laut irgend eine Formel in indischer Sprache her. Dann beugte er sich nieder über den Schlafenden und rieb dessen Wangen, Todtenstille herrschte nun in der kurz vorher so turbulenten Versammlung. Allein der professionelle Langschläfer regte sich noch immer nicht. Abermals folgte ein indischer Spruch, und wieder wurde die Stirne des Fakirs gerieben, endlich nach hängen zehn Minuten sah man, wie die Brust des Schlafenden sich langsam hob und senkte. Auch eine kleine Bewegung der Hüfte wurde wahrgenommen. Nach und nach — aber es dauerte immerhin noch eine geraume Weile — wurden seine Athemzüge kräftiger, ein trampfhaftes Zittern durchflog seinen Körper, seine Augen öffneten sich mühsam, und nun fixirte er mit aufgerissenen Pupillen eine Weile vor sich hin. Man hörte zuerst abgerissene, wimmernde Laute, dann ein Stöhnen und Behagen und schließlich auch den recht deutlich geäußerten Wunsch nach Milch. Al' dies wurde dem Publikum durch einen der kontrollirenden Aerzte vom Podium herab mitgetheilt. Der Erwachende, noch immer in liegender Stellung, schlürfte ein wenig Milch, dann wurde er von dem anderen Fakir und einem Diener in stehende Stellung gebracht. Man sah, wie seine Finger im Krampfe zuckten und hierauf regelmäßige Bewegungen machten. Man gab ihm den Rest der Milch, die er gierig austrank, worauf er eine wehmüthige Melodie vor sich hinfummte. Er wurde nun ganz aus dem Sarge gehoben, man rief ihm nochmals die Glieder, und — siehe da, der Erwachende, der einige Sekunden lang über Rücken- und Gelenkschmerzen geklagt hatte, stand plötzlich ganz wohlgemuth auf den Beinen und schüttelte den ihm zunächst Stehenden die Hand. Der nunmehr völlig Wachgewordene zeigte sich durchaus nicht wortkarg, sondern plauderte mit einigen der Aerzte, die ihn umstanden. In den nächsten Tagen wird ein zweiter Fakir eingeschlafen. — Es ist zu verwundern, daß zu derartigen abstoßenden Experimenten oder Selbstmarterungen, welche jeden civilisirten Menschen mit Abscheu erfüllen müssen, die behördliche Genehmigung erteilt wird.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 11. Mai. Bei dem Gala-Concert, welches der deutsche Botschafter zu Ehren des russischen Kaiserpaars anlässlich der Krönungsfestlichkeiten in Moskau veranstaltet, werden mit Genehmigung des Kaisers Wilhelm die Damen Herzog, Bedekind, Goeye, Termis, Giedler, Borchers, Dietrich, Minor und Wiborg und die Herren Rasse, Grünfeld, Sauer, Stavenhagen, Bulz, Goeye, Gerschäuser und Reichmann mitwirken. Das Concert wird vermuthlich mit der Ouverture zu „Turandot“ von Weber beginnen und mit dem „Waldmärtchen“ von Wagner schließen. Nach Beendigung des Instrumental- und Vocal-Concerts

3ur colben 3

Lodzger Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 14. Mai 1896:

Benefiz für Herrn Felix Stegemann.

Bei bedeutend ermäßigten Preisen der Plätze.

Große Novität!

Große Novität!

Der höchste Trumpf.

Original-Schwank in 3 Akten von Carl Laufs und Wilhelm Jakob.

Hierauf:

Das erste Mittagessen.

Schwank in einem Akt von Carl Böckig.

Morgen, Freitag, den 15. Mai 1896:

Benefiz für Director Albert Rosenthal.

Große Novität!

Große Novität!

Repertoirestück aller bedeutenden Bühnen.

Unter Mitwirkung von Frau Valentine Rosenthal-Riedel,

Königl. Bayerische Hofchauspielerin.

Trotzdem bedeutend ermäßigte Preise der Plätze.

Zum 1. Male:

Glück im Winkel.

Großes Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.

Die Besetzung der Hauptrollen ist die folgende:

Elisabeth: Valentine Rosenthal-Riedel, Herr von Rüdow: Felix Stegemann, Hector Wiedemann: Adolf Heß, Verina: Olga von Willingen, Helene: Aurelie Wandersholz, Dangel: Walter Thomash, Dr. Orb: Max Christoph.

Die Direction.

In der Dzielna-Straße Nr. 3 ist zu sehen

Ein Phänomen,

ein Mann ohne Hände,

gebürtig aus dem Laurischen Gouvernement, 19 Jahre alt, der durch eigenen Fleiß und Ausdauer eine erstaunliche Fertigkeit erlangt hat und mit seinen Füßen die schwierigsten Arbeiten ausführt u. z. er sticht, schreibt und zeichnet mit Bleistift und mit Tusch.

In 10 Minuten fertigt er ein Portrait an

und schneidet die schwierigsten à jour-Arbeiten aus, er spielt auf der Zieh-Harmonika, fertigt selbst Papieroffen an und ist und trinkt ohne fremde Beihilfe.

Das Phänomen

ist zu sehen täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.

Entree: 1. Platz 20 Kop. 2. Platz 10 Kop. Kinder und Soldaten zahlen die Hälfte.



Lodzger Bürger-Schützen-Gilde.

Freitag, den 15. und Montag, den 18. Mai, um 5 Uhr Nachmittags im Schützenhausgarten

Excercieren mit Gewehr.

Der Hauptmann.

== Nützliche Geschenks- und Bibliothekswerke. ==

Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens.

In einem Band. Fünfte, neu bearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Meyers Kleiner Hand-Atlas.

Mit 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Brehms Tierleben.

Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Zweite, von R. Schmidlitz neu bearbeitete Auflage. Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Farbendrucktafeln. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Probehefte stehen zur Ansicht zu Diensten. — Prospekte gratis.

== Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. ==

Zu beziehen durch L. Zoner's Buchhandlung Lodz, Petri-lauerstraße Nr. 90.

BERLINER GEWERBE-AUSSTELLUNG 1896

und **Deutsche Fischereiausstellung**

Deutsche Kolonialausstellung

Kairo

Alt-Berlin

Vergnügungspark.

1. Mai bis 15. October.



Helenenhof.

Heute, Donnerstag, den 14. Mai:

CONCERT

der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dietrich.

Anfang 3 Uhr.

Entree 20 Kop.

Kinder 10 Kop.

Waldschlößchen.

Während der ganzen Saison:

Täglich Concert

der neuorganisirten Siedler-Militär-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Zuchtman.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

An Sonn- und Feiertagen:

FRÜH-CONCERT.

Anfang 6 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

W. Herbe.

SALVATOR,

allgemein bekanntes Gühnerungen-Pflaster

des Apothekers

W. BOROWSKI

In Warschau, Przejazdstrasse Nr. 643.

In allen Apotheken und Droguerie-Handlungen käuflich.

Preis pro Schachtel 35 Kop.

Kein Musterzeichnen mehr.

Sobald erschienen und bei uns zu haben

Kopierbare Zeichnungen

Zusammengestellt von Brigitta Hochfelden.

In eleganter Mappe. Heft 1. Preis 45 Kop.

Kafel 1: Vogelbeeren. 5 Zweige und ein Schmetterling.

2: Rohn. 6 Sträuße.

3: Gedenken. 7 Sträuße.

4: Edelweiß. 4 Sträuße.

5: Delfter Motive.

6: Figuren für Staubtücher, Kintervorhänge, Puschbänder u. dgl.

7: Figurengruppen für Wandtücher und Kinderläschen.

8: Landschaftsbilder.

Diese Zeichnungen sind durch einfachste Handhabung (Beseuchten

und Abdrücken) auf fast jedes Material zu übertragen.

3. B. Leinen, Seide, Baumwolle, Holz, Leder, Stein, Eisen u. s. w., und

bieten auf diese Weise jedem des Zeichners und Liebenden die bequemste Hand-

habe, reizende Handarbeiten auszuführen.

L. Zoner, Buchhandlung,

Petliauer-Straße Nr. 90.

Offerierte billigt.

Inländischen u. ausländischen Cement,

Ausländische Chamottsteine,

1-a Eisenklinker in Retorten gebrannt

(Widerstandsfähigster Fußbodenbelag für Spinnereien etc.)

HUGO MANNABERG.

Fl. d. Berl. Panorama

Promenadenstr. 1 Haus Pankus.

26. Reihe

2. Cyclus

Schottland, England mit

Schloß Windsor.

Lodzger Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, den 14. Mai a. c. um 6 Uhr Morgens:

General-Übung

aller 6 Züge an dem männl. Gymnasium.

Der 1., 3. und 4. Zug haben ohne Requisiten, der 2., 5. und 6. Zug, mit Requisiten auf dem Übungsplatz zu erscheinen.

Eine

Sommerwohnung

in Sterniewice am Park gelegen, ist mit oder ohne Möbel für den Sommer zu vermieten. Bequeme und elegante Einrichtung. Preis von 200 bis 250 Hbl. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Bonne,

oder

Gouvernante.

der deutschen und französischen Sprache mächtig, findet sofort Anstellung. Näheres Exp. d. Bl.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann vor Ankauf eines Wechfels über 200 Rubel, ausgestellt von meiner Frau **Holeno Zinser** in blanco, denn da derselbe ohne mein Wissen ausgestellt wurde, werde ich selbigen nicht zahlen.

Gustav Zinser.

Ein großer grauer

HUND

(Vergewaltiger) ist ausgelassen und kann gegen Entlohnung der Insektionen und Futterkosten abgeholt werden beim Gastwirth **Kalmer**, Lipowa-Straße Nr. 11.

Ein Herr

sucht per sofort bei einer anständigen christlichen Familie ein ruhiges, komfortabel möbliertes Zimmer zu mieten, wenn möglich auf der Dzielna-Straße.

Gefl. Offerten sub „Lokator“ zu richten an die Exp. d. Bl.

Webmeister

(1. Kraft), welcher mehrere Jahre mit guten Erfolgen in der Streich-, Ramm-, garr- und Chivot-Branchen gearbeitet hat, der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, mit Prima-Referenzen, sucht anderweitig Stellung. Ausföhrliche Offerten unter G. A. an die Exp. d. Bl. erwünscht.

Straßen- und

Garten-Sprizen,

Schmiedeeiserne Brücken,

Beton-Trottoirplatten,

zu haben in der

Mühlstein- und Maschinenfabrik

von

Karol Ast,

Lipowastraße Nr. 13.

Reparaturen von Sprizen

werden angenommen.

Umzüge

mit Federrollwagen und zuverlässigen Leuten übernimmt

Michael Lentz,

Widzewska 71, vis-à-vis Tschichs

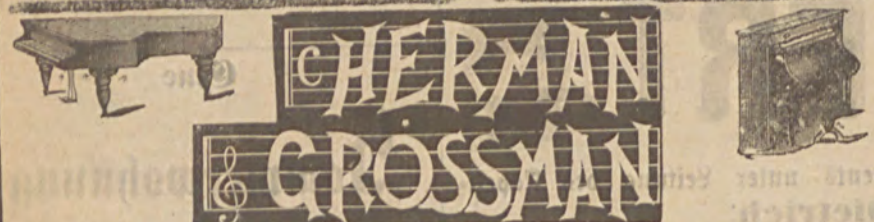
Kohlenplatz.

Die seit 15 Jahren gut bewährte
Salonsien-Fabrik
 von
A. Stiebert, Lodz,
 Dzielna Nr. 24.

empfiehlt sich zur weiteren Anfertigung der Holzstab-Sonnen-Salonsien für Innen und Außen der Fensteröffnungen unter 1 jähriger Garantie. Reparaturen werden billigt ausgeführt.

Schlesischer Obersalzbrunnen
Oberbrunnen

als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet
 Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
 Versandt der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrun.
 Fuhrbach & Striebol, Salzbrun i. Schlesien.
 Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlung.



Warschau — St. Petersburg — Moskau — Lublin
 Generalagenten weltberühmter Firmen:
 Bechstein, Blüthner, Becker, Steinway, Schröder,
 Quant, Estey, Karn etc. etc.
 Verkauf (bei Garantie) auf monatliche Abzahlun-
 gen. — Man verlange gratis u. franco illustrierte
 Preislisten



ERNST HOTOP

BRÜNN, BERLIN W., BUDAPEST,
 Olmützerstrasse 9, Kurfürstenstr. 122, äußere Waltznerstr. 70.
Ziegel-Maschinen,
 Walzwerke, Thonschneider etc. eigener Construction.
 Höchste Leistung.

Transporteure, Pläne für Anlagen von Ziegeln,
 Chamotte-Fabriken, Cement-Fabriken, Kalkbrennereien, Mörtelwerken etc.
 Rohmaterial wird in meinem Ziegeleibetriebe in Zittau praktisch ausprobiert.
 Prospekte gratis und franco.

HERM. PICKERT
 (Inhaber EMIL BECKER).

Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft,
 Breslau, Schweidnitzerstrasse 43, 1. Etage, Breslau,
 empfiehlt sich dem durchreisenden Herren-Publikum
 zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe in kürzester
 Zeit bei coulant Bedienung und civilen Preisen.

Das Tuch- und Cordgeschäft
 von
EMIL SCHMECHEL,

Przejazd-Strasse No. 14,

empfiehlt dem geehrten Publikum zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison eine
 große Auswahl in Kammgarnen und Cheviots für Herren-Anzüge und
 Sommer-Paletots.

Schülerstoffe zu verschiedenen Preisen.

Eine Partie Reste ist eben eingetroffen und werden solche zu den
 billigsten Preisen verkauft.

Zur Saison

empfehle eine große Auswahl in- und ausländischer

Damen-Kleiderstoff

sowie Stoffe für Pellerinen, Mäntel, Herrengarni-
 turen, Paletots und Haveloks.

J. PEUKER,

Edle der Petrikauer- und Nawrot-Strasse, Haus 214 r.



— Die —
Equipagen-Anstalt

Stanislaw Leszczyński

in Warschau, Elektoralna Nr. 13,
 des ehemaligen langjährigen Mitarbeiters der Equipagenfabrik von Josef
 Neus in Berlin, empfiehlt eine große Auswahl neuer und gebrauchter Equipagen.
 Gebrauchte Wagen werden gekauft und in Austausch genommen, Bestellungen
 und Reparaturen zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.



Hut-Fabrik
Carl Göppert,

— LODZ —

empfiehlt zur Frühjahrs-Saison als Specialität in den neuesten Fagons:

Steife englische matte Hüte,
 die an Leichtigkeit und Qualität sämtliche ausländische Fabrikate übertreffen
 Gewicht von 5 Loth an. Ferner neuerer und besserer Fabrikat:

Wasserdichte weiche Hüte,
 ebenfalls in den neuesten Fagons.

Größte Auswahl
 Feine Hüte, nicht moderne Fagons, werden um 50 Procent billiger
 resp. für 2—3 Rbl. das Stück verkauft.

Reparaturen bitte rechtzeitig aufzugeben.



Photographische
Apparate
 und
 Utensilien.

Lager

Optischer,
 Chirurgischer
 Artikel.

Einrichtung Elektrischer Glocken und Tele-
 phone bei
A. Diering,
 Optiker.

MAISON A. WEISS,

Dzielna-Strasse No. 1, erste Etage,
 empfiehlt zur Saison eine große Auswahl von hochleganten Damen-
 und Kinderhüten zu soliden Preisen.

Tapezier und Dekorateur
J. Majewski

übernimmt sämtliche in das Fach schlagende Arbeiten.
 131 Petrikauer-Str. 131.

Mein Geschäft

befindet sich vom 1. Mai ab Petrikauer
 Strasse No. 111, Haus Leon Rojer-
 thal, Dittene rechts.

GUSTAV LINDENFELD.

Ein lohnendes
Geschäft

— 600 bis 800 Rr. — Ein seit
 mehreren Jahren bestehender Laden obere
 Concurrenz, in guter Lage, ist abrei-
 falter zu verkaufen.
 Näheres im Laden von J. Szyffor,
 Dzielna No. 3.

Ruhpocken-Zusufung.

DR. ST. GUTENTAG,
 ehem. Assistent im Kinderhospitale in
 Warschau,

Petrikauer-Strasse No. 58,
 gegenüber der Pohnar'schen Niederlage.

E. Schütz,

Petrikauer-Str. No. 43.
 empfiehlt täglich frische Tafelbutter
 à 40 Kop. pr. Pfund.

Bezugnehmend auf allerbeste behördlich
 Zeugnisse meiner längeren Praxis als
 Rechtsanwalt hier und im Kaiserthum,
 übernehme ich die Durchführung jeg-
 licher Klagen ohne jede Vorauszahlung.
 Mehrjähriger Anwalt Leon Pesches,
 Petrikauerstrasse No. 213 (23 neu).

Ein Lokal

mit 3—4 Pferde-Dampfkraft ist per
 1. Juli zu vermieten.
 Edle Polnoca- und Solna-Strasse
 No. 337/29.

Доводено Цензурою.

Privat-Heilanstalt.

(Edle Siegel- und Wschodnia-Strasse).

9—10 Dr. Przeworski, Zahnarzt, Plom-
 biren und künstliche Zähne.
 10—11 Dr. Maybaum, Magen- und Darm-
 krankheiten.
 11—12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen u.
 Darmkrankheiten.
 11—12 Dr. Rudo, innere, speciell Nerven-
 krankheiten (electriche Behandlung) und
 Frauenkrankh.
 12 1/2 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u.
 Garmorgant. (außer Dienst u. Freitag).
 1—2 Dr. Gdsobel, innere, spec. Lungen-
 und Herzerkrankheiten (außer Montag).
 1—2 Dr. Kolinski, Augen-Krankheiten
 (Sonntag, Dienstag, Freitag).
 1—2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-,
 Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer
 Sonntag, Dienstag und Freitag).
 2—3 Dr. K. Jasiński, Frauenkrankheiten
 (Sonntag, Mittwoch und Freitag).
 2—3 Dr. Likiernik, Augen- und Ohren-
 krankheiten (Montag, Mittwoch,
 Donnerstag, Sonnabend).
 2—3 Dr. Linkus, innere und Kinderh.
 4—5 Dr. Krusche, chirurgische Krankheiten
 (Montag, Mittwoch und Sonnabend).
 Honorar für eine Consultation 30 Kop.
 Pension für Kranke und Gebährnde

**Wohnungen
 zu vermieten.**

In meinem neuerbauten Hause Pol-
 nocastrasse No. 297, vis-à-vis Szyller
 sind

Wohnungen

im 2. und 3. Stock, zu 4 und 5 Zim-
 mern nebst Küche und allen Bequemlich-
 keiten, als: Wasserleitung, Badezimmer
 und Cloiset, per 1. Juli 1896 zu ver-
 mieten.

J. Monitz.

Widzewskastr. Nr. 129

vis-à-vis der Pusa-Str.

Verschiedene Wohnungen bestehend aus
 1 Zimmer und Küche bis 8 Zimmer
 und Küche mit sämtlichen Bequemlich-
 keiten, wie Wasserleitung etc. sind zu ver-
 mieten und vom 1. Juli a. c. zu be-
 ziehen. Auf Wunsch auch Stallung und
 Lagerräume.

2 Zimmer und Küche

per 1. Juli 1896 zu vermieten.
 St. Anna-Strasse No. 9, bei R.
 Scholt.

St. Annastrasse Nr. 11.

Eine Wohnung in der 1. Etage,
 bestehend aus zwei Zimmern und Küche nebst
 den dazu gehörigen Räumlichkeiten, ist
 per sofort zu vermieten.

Krutka-Strasse Nr. 11.

Zwei Zimmer und Küche partiere sowie
 3 möbl. Zimmer. Auch Widzewskastr.
 Nr. 109 sind Wohnungen von 1—5
 Zimmern und Küche sowie einzelne Zim-
 mer mit Wasserleitung zu vermieten.

**Ecke Promenaden und
 Grünen-Strasse**

sind mehrere Läden und 2 große Fa-
 brikale mit Doppellicht für Handtrieb
 zu vermieten.

Eine Stallung u. Wagenremise

in der Kamienna-Strasse Nr. 11 ist
 sofort zu vermieten.

Zwei Wohnungen,

bestehend aus 3 und 4 Zimmern, Küche
 und Vorzimmer, in der 1. und 2. Etage,
 sind per 1. Juli 1896 zu vermieten.
 Näheres Wilosjewskastrasse Nr. 518
 (31) beim Hauseigentümer.

Cegelniana-Str. Nr. 85

vis-à-vis Kestenberg's Fabrik.
 Ein Laden sowie verschiedene Wohnungen
 mit Wasserleitung etc. sind billig vom
 1. Juli 1896 ab zu vermieten. Nähe-
 res beim Eigentümer dasselbe Israel
 Rosenblatt Cegelniana-Strasse Nr. 49.

Wohnungen

von 2 bis 3 Zimmern und Küche mit
 Wasserleitung vom 1. Juli 1896 zu
 vermieten. Passage Schulz No. 3.
 Näheres Zawadzka-Strasse No. 28,
 Wohnung No. 4.

Widzewska 1427 (29 neu)

sind vom 1. Juli ab zu vermieten
 a) Laden mit kompletter Wohnung nebst
 allen Bequemlichkeiten b) Laden mit
 Zimmer c) Elegante Wohnung bestehend
 aus 5 Zimmern und allen Bequemlich-
 keiten. Näheres beim Hauseigentümer.

Schnelldruck von Leopold Zoner.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Verrath und Treue.

Historischer Roman aus der Zeit des siebenjährigen Krieges von E. H. von Dedenroth.

[19. Fortsetzung]

Man hatte bereits ein vollständiges Rundschaftersystem hergerichtet, welches Berichte über alle Bewegungen der preussischen Armee den österreichischen Generalen übermittelte, aber die Verbindung mit auswärtigen Höfen sollte erschwert werden: Friedrich schickte dem französischen Gesandten in Dresden, Grafen Broglie, seine Pässe und entließ die polnischen Kronbeamten, die sich noch in Dresden aufhielten, ihrer Aemter.

Es war für das stolze, schwergeprüfte Herz der Königin ein furchtbarer Schlag, als man ihr die Kunde brachte, daß die sächsische Armee die Waffen gestreckt habe, daß Browne geschlagen sei und daß also in diesem Jahre die Rache Friedrich nicht mehr treffen werde, denn der Einbruch des Winters hinderte die Kriegsoperationen. Aber dieses erschütternde Ereigniß sollte auch bitter von einem Wesen empfunden werden, welches nicht unschuldig daran war, daß der König von Preußen diesen Triumph erlebte.

Die Nachricht von dem Vorrücken Browne's zum Entsatz der Sachsen am 12. Oktober war durch Toni's Vermittelung in die Hände der Königin gelangt, Toni aber hatte, ehe sie die ihr von einem Rundschafter anvertraute Depesche an Robert v. Berlepsch gegeben, den Inhalt derselben Brenkenhof mitgetheilt, und so war der König von dem beabsichtigten Manöver der Sachsen rechtzeitig benachrichtigt worden, um sich zwischen Autowski und Browne werfen zu können. Als der Oberst v. Willig von dem entsehligen Schlage hörte, welcher die Armee getroffen, in der er lange Jahre treu gedient, mit deren Führern er kameradschaftlich verkehrt hatte, deren Ehre die seinige gewesen war, trat er in das Gemach seiner Tochter und heftete den Blick durchbohrend auf das erschrockene Mädchen. Noch nie hatte Toni das Antlitz ihres Vaters in diesem Ausdrücke gesehen, der sie erbeben machte. Auch damals, als Robert v. Berlepsch ihn zwang, selbst sein Krankheitsattest aufzusetzen, hatte das Antlitz ihres Vaters nicht diesen furchtbaren Ernst gezeigt, da hatte die Leidenschaft den Zügen Leben verliehen, jetzt starrte das bleiche Gesicht sie gespenstisch an. Mit eisiger Kälte, mit tonloser Stimme fragte sie: „Vater, ob sie die Nachricht von dem beabsichtigten Durchbruche der sächsischen Armee auch den Preußen verrathen.“

Toni war keiner Lüge fähig, obwohl eine Ahnung ihr sagte, daß das Aussehen des Vaters mit dieser Frage zusammenhing. Sie fühlte, daß schon der Gedanke, sie werde die Frage bejahen, ihn in eine furchtbare Erregung versetzt hatte. Toni senkte den Blick zu Boden. Es war ihr nicht möglich, in das Auge des Vaters zu schauen, das ohne Liebe, ja fast ohne Leben ihr wie das eines unerbittlichen Richters erschien.

„Du weißt es, mein Vater,“ stotterte sie, „daß ich geschworen habe, Dich an dem Grafen Brühl zu rächen, daß ich keinen Verrath scheue, seine Pläne zu durchkreuzen. Er meldete der Königin prahlerisch, daß er in wenig Tagen die Preußen und die sächsische Armee nach Böhmen schicken werde.“

„Und Du hast den Anschlag den Preußen verrathen?“ murmelte der Oberst mit rauher Stimme, als fehle ihm die Kraft, laut zu sprechen, als ersticke ihm Gram und Zorn das Wort in der Kehle. „Was ist Dir, Vater?“ rief sie entsetzt, und wilde Angst ließ sie erbeben. „Du hast den Anschlag verrathen? Rede! Sprich die Wahrheit!“ Toni warf sich dem Vater zu Füßen. „Um Gottes Barmherzigkeit willen,“ schrie sie, „Du schaust mich an, als wollest Du mich fluchen! Erbarmen, mein Vater —“ „Ich will Dir nicht fluchen — aber ich habe keinen Theil mehr an Dir — ich habe keine Tochter mehr! — Hinweg!“

Der alte Herr schwankte, er wollte mit der Hand nach einem

Stützpunkte fassen, aber es war zu spät; er schlug zu Boden, noch ehe Toni ihn umfassen hatte und ihn halten konnte. Der Kopf blutete, aber schlimmer als das: der Oberst regte kein Glied mehr, ein Schlagfluß hatte ihn getroffen!

Toni schrie nach Hilfe. Verstört, als habe der Irrsinn sie gepackt, kniete sie bei dem Leblosen, zerraupte sich das Haar, ihr wilder Schmerz hatte keine Thränen. Man brachte einen Arzt, aber es gelang demselben nicht, das Leben des Obersten zu retten, nur auf wenige Augenblicke kehrte dem Sterbenden das Bewußtsein soweit zurück, daß er Toni erkannte. Was ihn so furchtbar erregt hatte, mußte er entweder vergessen haben, oder er wollte vergeben, genug, er schenkte Toni einen freundlichen Blick, es war, als ob seine Hand sie segnen wolle. Der Arzt versuchte das unglückliche Mädchen zu trösten, er sagte ihr, daß der Oberst keine Woche länger hätte leben können, wenn er auch nicht zu Boden gestürzt wäre und daß ihm der Tod auf diese Weise leichter geworden sei.

Sie gab keine Antwort; in dumpfem Hinbrüten verloren, saß sie bei der Leiche, ohne Thränen, ein Bild der Verzweiflung und des Grames. Sie war von der Leiche nicht wegzubringen. Tag und Nacht saß sie bei derselben wie ein starres Marmorbild. In der Nacht vor der Bestattung des Obersten saß sie noch immer an dem Todtenbette. Die Augen waren eingefallen, geisterhaft erschienen ihre Züge in dem Lichte der Kerzen, die das Gemach matt erleuchteten. In einer Anwandlung tiefften Schmerzes preßte sie die kalten Hände der Leiche. „Ich wollte Dich rächen,“ murmelte sie, „und ich habe Dich gemordet! Der Fluch wird auf mir lasten so lange ich lebe, wenn Du mir auch in Deiner Herzensgüte verzeihen hast, als Deine Augen brachen. Was habe ich gethan? Vater, vergieb mir! Sende mir einen Wink, mein Vater, wie ich meine Schuld büßen kann. Ich will Alles thun und leiden, was mir Gottes strafende Hand auferlegt.“

War es Zufall oder Fügung, in demselben Augenblicke, als sie das sprach, tönte draußen von der Straße her das Signal, welches der Rundschafter Robert's, der Italiener Mario Ricci, immer gab, wenn er Botschaft vom Königsfeind brachte. Der Italiener piffte eine der süßen Melodien seiner Heimath, aber die Töne klangen dem jungen Mädchen wie Hohn des Verführers, sie schnitten ihr durchs Herz. Sonst hatte sie das Er tönen des Signals mit boshafter Schadenfreude erwartet, es brachte ihr ja Labung für ihren Haß, sie konnte die Pläne Brühl's durchkreuzen, wenn sie das ihr heimlich gebotene Vertrauen verrieth.

Der Haß wird rasch fertig mit den Bedenken der Moral. Toni hatte nicht geglaubt, etwas Böses zu thun, wenn sie die Anschläge eines Mannes durchkreuzte, dessen tyrannische Gewalt ihren Vater gedemüthigt, seine Existenz vernichtet, seiner Ehre Hohn gesprochen, der das Land in's Elend gebracht hatte, und dem das Volk fluchte. Warum vertraute man ihr! Es war ein Hohn gegen ihr Gefühl, daß ein Mann, der ihr seine Liebe gestanden hatte, sie zum Werkzeuge geheimer Korrespondenzen machte. Sie hatte es sehr bald durchgesehen, daß er sie darin betrog, wenn er sagte, Brühl habe seine politische Rolle ausgespielt, es handle sich allein um die Interessen des Vaterlandes. Brühl mußte noch immer das Vertrauen des Königs besitzen, wenn er alle Anordnungen traf und alle Instruktionen ertheilte.

Aber dieser Ahnung, daß Robert sie täuschte, sollte sich noch das bittere Gefühl beimeschen, daß sie entdeckte, er sei nicht von einem Wahne befangen, sondern betrüge sie mit Absicht. Sie fühlte es aus dem ganzen Wesen Robert's, daß seine Liebe zu ihr nicht rein, daß die Leidenschaft ein Strohfeuer sei, von dem sein Herz nichts wisse.

Die Umstände hinderten ihn daran, sie öfter zu besuchen; er konnte nur selten und dann heimlich kommen. Sein Dienst im Schlosse und die nothwendige Vorsicht, den intimen Verkehr mit ihr vor der preussischen Einquartierung zu verbergen, erklärten das; aber gerade bei diesen seltenen Besuchen fühlte sie es um so deutlicher, daß die Neigung, die er zur Schau trug, der inneren Tiefe entbehrte.

Es hatte eine Zeit gegeben, wo diese Entdeckung ihrer Bitterkeit willkommen gewesen wäre, aber an dem Tage, an dem sie ihm ihre innersten Gedanken erschlossen hatte, war eine Veränderung mit ihr vorgegangen. Ihr Herz hatte den Gedanken erfaßt, daß sie ihm Wort halten müsse, wenn er ihrer Rache ehrlich diene; sie hatte ihn mit den Augen eines Weibes angesehen, das über ihre Zukunft entscheiden soll; der Glaube daran, daß er sie wahrhaft liebe, hatte ihm ihr Herz gewonnen und jetzt überkam sie die Enttäuschung. Es mischte sich ein schmerzliches, trübes Gefühl in ihre Bitterkeit; sie sagte sich, daß ihr Wesen, ihr Charakter es verschulde, wenn sie den Mann nicht gefesselt habe, der für sie erglüht war, und selbst, wie das Herz des Weibes es immer ist, wie es sich stets in räthselhaften Widersprüchen gefällt, diese Enttäuschung ersticke die erwachte Neigung nicht, sondern gab ihr Nahrung, als sehne sich ihr Herz danach, sich neues Weh zu bereiten. Toni liebte den Mann, der sie betrog; der Kampf in ihrem Inneren zehrte an ihrem Lebensmark. Da kam der furchtbare Schlag, der ihr den Vater raubte. Sie wartete hinaus. Wenn das Signal ertönte, dann legte Mario Frizzi eine Botschaft für den Hof der Königin in eine Maueröffnung, die sich an der Seitenfront des Hauses befand. Toni schlich hinab, sich die Depesche zu holen; geisterbleich war ihr Antlitz, geisterhaft die Erscheinung, wie sie im Nachtgewande die dunkle Treppe hinabsteigte. Sie fand das Papier, es brannte ihr wie Feuer in den heißen, zitternden Händen, und sie entfaltete es bei dem trüben Scheine der Kerzen, die bei der Leiche ihres Vaters brannten, als sie fröstelnd, aber mit kaltem Schweisse auf der Stirne, wieder das Sterbezimmer erreicht hatte.

„Der König“, so lautete der Bericht, „hat sich entschlossen, mit dem Grafen Brühl nach Polen zu gehen und dort zu verbleiben, bis die Preußen aus Sachsen vertrieben sind; er wird zu diesem Zwecke Pässe vom Brandenburger fordern. Graf Brühl rath Ihrer Majestät der Königin an, das Gleiche zu thun; sollte aber Ihre Majestät und der Kurprinz in Dresden dennoch verbleiben wollen, so muß der König von Preußen ersucht werden, die Kosten für den Hofhalt Ihrer Majestät und des Kurprinzen aus den Revenuen des Landes Sachsen zu bestreiten. Der Graf wird versuchen, den polnischen Reichstag zur Kriegserklärung gegen Preußen zu bestimmen. Gelder aus dem Schatze Polens kann man unter den obwaltenden Verhältnissen nicht nach Dresden senden.“

Das Blatt sank den Händen Toni's. Der Himmel hatte ihr die Antwort auf ihr Flehen gegeben: sie stand da wie vernichtet. Der Verrath, den sie geübt hatte und durch welchen es gelungen war, den Durchbruch der sächsischen Armee zu verhindern, hatte nur das Resultat gehabt, daß die Waffenbrüder ihres Vaters ein furchtbares Schicksal ereilt hatte. Graf Brühl war in der Gunst des Königs nicht gestürzt; er begleitete den Monarchen nach Polen! Toni hatte ihr Vaterland verrathen, aber die Rache, nach der sie sich sehnte, war vereitelt — da lag der Todte, ihre Handlungsweise hatte ihm das Herz gebrochen!

19. Kapitel.

Leopold v. Brenkenhof wohnte im Hause des Obersten v. Wittig. Er hatte die Nachrichten, welche Toni ihm ab und zu über die Pläne Brühl's mittheilte, dem Generalquartiermeisteramt übermitteln, aber wenn er auf diese Weise auch nur ein indirekter Helfer bei dem Verrathe Toni's war und weder sein Gewissen belastet, noch seine Ehre dadurch bloßgestellt sah, war es ihm doch ein unendlich peinliches Gefühl gewesen, gerade diese Rolle spielen zu müssen, und nur der gemessene Befehl des Königs konnte ihn veranlassen, sie auf die Dauer durchzuführen. Er hatte es möglichst vermieden, mit dem Obersten in Berührung zu kommen; er lebte möglichst zurückgezogen, er that Alles, sich gegen den Argwohn zu verwahren, daß er Toni zu ihrer Handlungsweise verleitet habe; denn abgesehen davon, daß er keine Verantwortung tragen mochte, wenn diese ihren Verrath bereute, wäre ihm nichts entsetzlicher gewesen, als wenn Anna erfahren hätte, daß er auch solche Waffen gegen ihr Vaterland führe.

Die zurückgezogene Lebensweise Leopold's bewirkte es aber, daß Robert keinen Argwohn gegen in schloß und daß selbst der Italiener Frizzi sich sicher wähnte, von ihm nicht beobachtet zu werden. Dem war jedoch nicht so. Leopold war zur gewissenhaft, um Nachrichten, die ihm Toni zutrug, seinen Vorgesetzten mitzutheilen, ehe er sich davon überzeugt hatte, daß dieselben wirklich für die Königin-Kurfürstin bestimmt gewesen waren. Er hatte es wohl beobachtet, daß jedes Mal, wenn in der Nacht ein italienisches Volkslied gepfiffen wurde, Toni ihm am anderen Tage eine Nachricht brachte und daß dann entweder Robert selbst oder sein Diener am anderen Morgen in das

Haus des Obersten kamen. Es war ihm aber noch nicht gelungen, des Menschen ansichtig zu werden, der das Signal pfliff.

Der Tod des Obersten erschütterte Leopold um so tiefer, als er aus einzelnen Worten, die Toni in ihrer Verzweiflung ausstieß, errathen konnte, welche Erregung den Schlagfluß veranlaßt habe. Die ganze Art, wie sich der Schmerz Toni's kundgab, bestätigte seine Ahnung, daß der ehrenwerthe, alte Herr nichts von dem Treiben seiner Tochter gewußt oder dasselbe doch nicht gebilligt habe.

Das Signal hatte sich einige Tage nicht hören lassen. Es waren wichtige Dinge geschehen, und Leopold hatte annehmen können, daß der Rundschafter sich heute Nacht, spätestens morgen bemerkbar machen werde. Er hatte sich schon einen Plan gemacht, demselben aufzulauern, und brachte heute sein Vorhaben zur Ausführung. Er verbarg sich in der Nähe des Reitplatzes, und als das Signal ertönte, öffnete sein Diener, den er bei den Stallausgängen aufgestellt hatte, laut vorher getroffener Verabredung die Pforte nach der Straße.

Der Italiener schlug sofort die entgegengesetzte Richtung ein und ließ Leopold somit gerade in den Weg. Leopold stellte ihn und erkannte auf der Stelle den Mann, der ihn damals in die katholische Kapelle geführt hatte. Der junge Offizier beabsichtigte nicht, den Mann zu verhaften, obwohl man während des Belagerungszustandes jeden zur Wache brachte, der sich in der Nacht auf den Straßen blicken ließ und sich nicht auszuweisen vermochte. Er hätte ja gegen das Interesse seines Königs gehandelt, wenn er einen Rundschafter ergriff, aus dessen Berichten man Nutzen zog, aber Frizzi brachte ihn gar nicht in die Verlegenheit, ihn pardoniren zu müssen. Er entwandte sich der Faust, die ihn packte, wie ein Aal und entklimpste. Ehe es sich Brenkenhof versah, war er in den die Reitbahn umgebenden Büschen verschwunden, aber in demselben Augenblicke geschah auch etwas, das die Aufmerksamkeit des Offiziers noch lebhafter erregte. Ein Mann, welcher allem Anschein nach auf den Italiener gewartet hatte, flüchtete über den offenen Platz und im Scheine des Mondlichtes sah Brenkenhof die Treppen und Knöpfe der Livree der Diener des Königs von Preußen erglänzen. Es wäre vergeblich Mühe gewesen, den Flüchtigen zu verfolgen, der einen bedeutenden Vorsprung hatte und beim Laufen jugendliche Schnelligkeit zeigte; aber auch schon die Entdeckung, daß ein Hofbediensteter Friedrich's mit dem Rundschafter gemeinsame Sache trieb, war wichtig genug. Es lag auf der Hand, daß der Lakai die Flucht ergriff, weil er vermutlich besorgte, Brenkenhof sei nicht allein, der Offizier habe heute im Hinterhalt, welche die Gegend durchsuchen sollten. Er mußte ein sehr böses Gewissen haben, wenn er einer Patrouille gegenüber nicht auf seine Livree zu zu trohen wagte.

Brenkenhof beschloß, dem Kammerer des Königs am nächsten Tage von seiner Wahrnehmung Anzeige zu machen, und kehrte nach Hause zurück. Am frühen Morgen sollte die Bestattung des Obersten stattfinden. Er war gespannt darauf, ob ihm Toni auch bei dieser traurigen Gelegenheit eine Mittheilung machen werde, und begab sich frühzeitig in die Trauerwohnung, aber Toni ließ sich nicht blicken. Verwandte des Obersten empfingen die Leidtragenden. Schon war der Geistliche da, der den Todten einsegnen sollte. Da bemerkte Leopold den Diener Robert's, er brachte Palmenzweige und Blumen; die Jose Toni's aber steckte ihm ein Billet zu, das derselbe in seiner Rocktasche verschwinden ließ.

Leopold schauderte. Die Waise setzte ihr verrätherisches Treiben fort, noch ehe man ihren Vater unter die Erde gebettet hatte. Es erschien ihm fast wie eine Komödie, als man sie jetzt in den Saal führte, und sie dem Anscheine nach sich kaum auf den Hüfen zu halten vermochte. Aber ihr Aussehen wies doch den vorigen Verdacht zurück; diese hohlliegenden Augen, diese eingefallenen, bleichen Wangen ließen sich nicht erkünsteln. Toni schien die Worte gar nicht zu hören, welche der Geistliche an sie richtete, um ihr Trost zuzusprechen. Da erschien noch eine Leidtragende — Anna v. Rohr kam, ihrer ehemaligen Freundin in ihrem Unglücke die Hand zu drücken.

Brenkenhof hatte Anna nicht wieder gesehen seit dem Tage, an welchem man der Königin den Archiw Schlüssel abgezwungen hatte. Heute sah sie frischer und wohlher aus; allem Anscheine nach fühlte sie sich nicht mehr so unglücklich wie früher in ihrer Stellung bei Hofe.

Anna wollte Toni umarmen. Als die Waise aufschaute, und Anna erkannte, zuckte es heftig über ihr Antlitz, und urplötzlich brach sie in lautes, krampfhaftes Weinen aus; das Auge, welches bis jetzt keine Thräne gehabt, schwamm nun in Thränen! Toni schluchzte; wie von einem Krampfe geschüttelt, ächzte sie.

(Fortsetzung folgt.)